

## ANLAGE 8: ERKENNTNISSE AUS DEN POLIZEILICHEN KRIMINAL-STATISTIKEN VON LEIPZIG UND MÜNCHEN

Sucht man in Polizeilichen Kriminalstatistiken (PKS), wo 'illegale' Nichtdeutsche auftauchen, so ergibt sich folgende Übersichtstabelle:

Übersicht 1: Straftaten 'Illegaler' in Leipzig und München nach der PKS<sup>1</sup>

	Leipzig			München		
	1999	2000	2001	1999	2000	2001
Verstöße gegen strafrechtliche Nebenbestimmungen (7000)	1748	1275	641	2681	2479	3118
<b>dar. Verstöße gg. AsylVfG und AuslG (7250)</b>	1735	1261	630	2655	2450	3080
Fälschungs- und Vermögensdelikte (5000)	111	121	90	303	270	316
<b>dar. Urkundenfälschung (5400)</b>	80	87	68	228	211	259
Diebstahl ohne erschwerende Umstände (3***)	96	90	64	101	106	109
<b>dar. Ladendiebstahl (326*)</b>	75	73	50	61	56	62
Diebstahl unter erschwerenden Umständen (4***)	30	36	39	50	34	31
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit (2000)	24	28	20	46	42	34
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (1000)	3	2	1	8	15	29
Straftaten gegen das Leben (0000)	1	0	2	1	1	4

An dieser Übersichtstabelle fällt zweierlei ins Auge:

1. 'Illegale' begehen kaum solche Straftaten, die gewöhnlich 'eigentlicher Kriminalität' assoziiert werden, nämlich Gewalttaten<sup>2</sup>.
2. In Leipzig sinkt tendenziell die Zahl der erfassten Personen, während sie in München deutlich ansteigt.

### **Ad 1: Kommentierung der Straftatenverteilung**

Weder in Leipzig noch München begehen 'Illegale' Gewalttaten wie Mord, Totschlag, Verge-

<sup>1</sup>Quellen: Polizeiliche Kriminalstatistiken von Leipzig und München [LKA Sachsen: 2000ff., LKA Bayern: 2000, 2001, 2002a].

<sup>2</sup>Definition: "Vorsätzliche Tötungsdelikte, Raub, Vergewaltigung, gefährliche/schwere Körperverletzung sowie Geiselnahme" [PM 2001: 11], vgl. zur für den Verfasser wichtigen Unterscheidung zwischen Straftaten und Kriminalität auch VI/3.1.3.2.

## Anlage 8: Erkenntnisse aus den Polizeilichen Kriminalstatistiken von Leipzig und München 2

waltung, schweren Raub und Diebstahl unter erschwerenden Umständen (etwa Wohnungseinbrüche)<sup>3</sup>. 'Illegale' trifft man vor allem bei den Straftatenkategorien an, wo es um Delikte geht, die mit Natur und Eigenart bzw. der Tarnung und Sicherung einer illegalen Existenz zusammenhängen: Illegalem Aufenthalt als solchem, Urkundenfälschung (um mit gefälschten Papieren Kontrollen zu bestehen) oder Überlebenskriminalität wie etwa Ladendiebstahl. Diese Zahlen sollen für den Münchener bzw. bayerischen Kontext näher kommentiert werden<sup>4</sup>.

Zunächst soll ein Bezug zur Straftatbegehung derjenigen 'Illegalen' hergestellt werden, mit denen der Verfasser selbst in direktem Kontakt stand - soweit die jeweiligen Gesprächspartner offen waren bzw. ihre Ausführungen begründete Rückschlüsse erlaubten. Aufgrund auffälliger Unterschiede werden die Erkenntnisse zu den Leipziger Kontakten aus den Jahren 1995-1998 in Klammern dazu gegeben:

### Übersicht 2: Straftaten 'Illegaler' in Leipzig und München (Stichproben des Verfassers)

Delikt	München	(Leipzig)
Verstöße gegen strafrechtliche Nebenbestimmungen	35	(35)
Urkundenfälschung	2	(—)
Gelegentlicher Diebstahl ohne erschwerende Umstände	1	(21)
Gelegentliche Begehung von sonstigen Straftaten nach dem Strafgesetzbuch	---	(9)
Regelmäßige Begehung von sonstigen Straftaten nach dem Strafgesetzbuch	---	(3)

Zwischen der Stichprobe des Verfassers sowie den Aussagen der PKS bestehen durchaus Parallelen, vor allem bei der Diskrepanz zwischen den Verstößen gegen strafrechtliche Nebenbestimmungen (z.B. Aufenthalt, Arbeitsaufnahme) einerseits und den Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (z.B. Gewalttaten, Diebstahl) andererseits. Aber es gibt auch auffällige Unterschiede: Vor allem, dass von den Gesprächspartnern in München fast ausschließlich gegen strafrechtliche Nebenbestimmungen verstoßen wurde, während in Leipzig eine vergleichsweise hohe Zahl zusätzlich "Diebstahl" und "gelegentliche Begehung von sonstigen Straftaten nach dem Strafgesetzbuch" (Autoschiebereien, Einbruch, Dealerei) zugab. Die Datenlage ist zu dünn, um sichere Schlussfolgerungen ziehen zu können. Folgendes wird aber vermutet: Zum einen handelte es sich bei den Münchener Gesprächspartnern mehr um Frauen, zum anderen waren die meisten Gesprächspartner dort in Beschäftigungsverhältnissen, wo die Bezahlungssituation sicherer und verlässlicher war als bei den Gesprächspartnern in Leipzig,

---

<sup>3</sup>Zu München stellt der "Sicherheitsbericht" der Münchner Polizei insgesamt fest: "Der Anteil von Personen illegalen Aufenthalts an den nichtdeutschen Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität ging weiter zurück, auf nunmehr 1,1%" [PM 2001: 16]. Auch 2001 lag dieser Anteil bei 1,1% [PM 2002: 16].

<sup>4</sup>Bezüglich einer Schilderung und Kommentierung der Leipziger Situation siehe vor allem Alt 1999a: Teil III/3 sowie Alt 1999b: Anlage 3-10a ("Statistiken und Übersichten zur Kriminalitätsslage"). Die seit 1998 bis Sommer 2002 bestehenden Kontakte zu Leipzig (vgl. II/5.) waren nicht von einer Qualität, die eine Fortschreibung oder Aktualisierung der damaligen Aussagen rechtfertigen würde. Es kann lediglich (begründet) vermutet werden, dass sich an der Situation aufgrund der unvermindert schlechter werdenden Beschäftigungs- und Entlohnungssituation kaum etwas verändert hat - schon gar nicht zum Besseren.

## Anlage 8: Erkenntnisse aus den Polizeilichen Kriminalstatistiken von Leipzig und München 3

sodass die Münchener Gesprächspartner nicht zu "Überlebens-" oder "Überbrückungsstraftaten" getrieben wurden. Die niedrige Anzahl an "Urkundendelikten" in Leipzig liegt daran, dass während der Leipziger Feldstudie 1995-1998 der Erwerb von falschen Papieren für die damaligen Gesprächspartner noch nicht vergleichbar notwendig war wie heute: Günstiger war seinerzeit, eine Abschiebung mit anschließender Wiedereinreise zu riskieren. Die niedrige Anzahl im Münchener Kontext erklärt sich daher, dass die meisten Gesprächspartner aus Ländern kommen, die von der Visapflicht befreit sind bzw. *Visa-Overstayer* waren und deshalb ohne falsche, gefälschte oder verfälschte Papiere auskamen. Zudem muss bedacht werden, dass solche Unterlagen sehr teuer sind.

Die Aussagen der Münchener PKS werden durch andere öffentlichen Institutionen und deren Publikationen bestätigt. Zunächst geht aus der landesweiten PKS für Bayern ebenfalls hervor, dass 'Illegale' vor allem durch aufenthaltsrechtliche Verstöße, Urkundendelikte und Diebstahl auffallen:

Übersicht 3: Straftaten 'Illegaler' im Freistaat Bayern nach der PKS<sup>5</sup>

	Tatverdächtige 2001	Vergleichswerte 2000	Veränderung in %
sich illegal Aufhaltende	25 949	25 173	+3,1
Straftaten gg. AuslG und AsylVfG	24 313	23 517	+3,4
Straftaten ohne AuslG und AsylVfG	3 815	3 612	+4,1
dar. Urkundenfälschung	2 358	2 109	+11,8
dar. Diebstahl insgesamt	623	673	-7,4

Nicht überraschend, finden sich ähnliche Erkenntnisse auch in Unterlagen des Bundeskriminalamts, der Bundesausländerbeauftragten und sogar des Bundesinnenministeriums. Beispiele:

Bundeskriminalamt: "Die sehr hohen Tatverdächtigenanteile von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit bei Straftaten gegen Ausländer- und Asylverfahrensgesetz sowie bei Urkundenfälschung hängen mit illegaler Einreise und dem Aufenthaltsstatus zusammen" [BKA 2002: 110], ebenso andernorts: "Jeder fünfte (21,6 %, 2000: 21,1 %) nichtdeutsche Tatverdächtige hielt sich illegal in Deutschland auf. In den neuen Ländern war es fast jeder zweite (45,9 %, 2000: 46,6 %). Zu beachten ist, dass bei den Illegalen neun von zehn (92,0 %) der Tatverdächtigen gegen Ausländer- und Asylverfahrensgesetz verstießen" [BKA 2002: 118]. "Die Illegalen stellen mit 63,7 % die größte Teilgruppe bei Straftaten gegen Ausländer- und Asylverfahrensgesetz, ferner mit 15,1 % bei Urkundenfälschung, sind sonst aber unauffällig" [BKA 2002: 122].

Bundesausländerbeauftragte: "Auch die 'Illegalen' stellen einen verhältnismäßig hohen Anteil

---

<sup>5</sup>Quelle: LKA Bayern 2002b: 22f.

## Anlage 8: Erkenntnisse aus den Polizeilichen Kriminalstatistiken von Leipzig und München 4

der Tatverdächtigen, werden aber (mit einer gewissen Zwangsläufigkeit) zu über 90 % wegen Verstößen gegen das Ausländer- bzw. das Asylverfahrensgesetz auffällig. Auch das Delikt der Urkundenfälschung, bei dem Ausländer im Jahr 2001 über 50 % der Tatverdächtigen stellten, ist in diesem Sinne ein 'Statusdelikt', da es häufig begangen wird, um Entscheidungen über den Aufenthaltsstatus zu beeinflussen" [BAuslB 2002: 333].

Bundesinnenministerium, Schlussfolgerung zur PKS 1999<sup>6</sup>: "Abgenommen hat ferner die Zahl der sich illegal in Deutschland aufhaltenden nichtdeutschen Tatverdächtigen um 8,9 Prozent (von 140 779 auf 128 320, d.V.), sie stellten damit aber immer noch jeden fünften nichtdeutschen Tatverdächtigen (21,3 Prozent). Weit überwiegend, nämlich zu 91,1 Prozent, wurden sie *nur* (!) wegen Verstößen gegen das Ausländergesetz ermittelt" [S. 44, Herv.d.V]. Ähnlich die Schlussfolgerung zur PKS 2000: "Weit überwiegend, nämlich zu 91,6 Prozent, wurde gegen sie wegen Verstoßes gegen das Ausländergesetz ermittelt" [S. 49]. Ähnlich die Schlussfolgerung zur PKS 2001: "Weit überwiegend, nämlich zu 92,0 Prozent, wurde gegen sie wegen Verstoßes gegen das Ausländergesetz ermittelt" [S. 49].

### **Ad 2: Großtrends**

Aus der Leipziger PKS springt das Sinken erfasster 'Illegaler' ins Auge, während in der Münchener PKS eine gegenläufige Entwicklung festzustellen ist: Dies könnte für Leipzig, nach Auskunft von Gesprächspartnern bei Arbeitsamt, Ausländerbehörde und Polizei, folgende Hintergründe haben:

- Der über Jahre hinweg hohe und koordinierte Verfolgungsdruck der Leipziger Behörden, in Zusammenarbeit mit Landes- und Bundesbehörden, zeigte schließlich Erfolg. Es könnte zu einer Verdrängung von in Leipzig aufhältigen 'Illegaler' in andere Bereiche Sachsens/Deutschlands geführt haben, wo vermutlich die Aufgriffszahlen entsprechend ansteigen dürften.
- Schleuserorganisationen haben sich an den Verfolgungsdruck angepasst, was zur Folge hat, dass weniger neu Eingereiste in Leipzig 'abgesetzt' werden.
- Darüber hinaus wurden im Jahr 2000/2001 eine Reihe wichtiger Schleuserorganisationen zerschlagen, sodass bisherige 'Verkehrswege' gestört wurden bzw. sich erst wieder neu bilden müssen.
- Es ist anzunehmen, dass auch Migranten auf den Verfolgungsdruck reagieren und sich in der Ausstattung mit Papieren, Visa und Aufenthaltstiteln, Kleidung, dem Verhalten in der Öffentlichkeit, der Auswahl der Arbeitsplätze und in der Perfektionierung der Sprachkenntnisse entsprechend anpassen.
- Schwerpunkt der Arbeitsmöglichkeiten für 'Illegale' ist in Leipzig der Bau. Nun lahmt die Konjunktur im ehemaligen *Boomtown* Leipzig zunehmend, die Baustellenanzahl nimmt ab, entsprechend verringern sich die Arbeitsgelegenheiten für 'Illegale'. Hinzu kommen gegenseitige Konkurrenz unter den 'Illegalen' und zunehmende Ausbeutung [vgl. Alt 1999: II/4], eine Tendenz, die sich durch Gespräche in München und in Leipzig weiter bestätigt hat (IV/1.7.3.).

---

<sup>6</sup>Diese Dokumente sind Internetressourcen und können über die Website des Bundesinnenministeriums <<http://www.bmi.bund.de/frameset/index.jsp?t=1>> heruntergeladen werden.

## Anlage 8: Erkenntnisse aus den Polizeilichen Kriminalstatistiken von Leipzig und München 5

- Bei Auftraggebern scheint parallel dazu ein Bewusstsein dafür zu wachsen, dass billige Arbeit nicht gleichbedeutend mit Qualitätsarbeit ist [Lucht: 21+23], weswegen weniger Billiganbieter Aufträge erhalten.

Vor allem die beiden letzten Gründe dürften primär verantwortlich für das Sinken der Aufgriffszahlen in Leipzig sein, während es in anderen *Boomregionen*, eben München und Oberbayern, immer noch vergleichsweise leicht zu sein scheint, selbst auf dem Bau Arbeit zu finden (vgl. IV/1.3.1.). Allerdings: Es dürfte interessant sein, zu sehen, ob sich dieser Trend nach dem Elbe-Hochwasser im Sommer 2002 oder der Entscheidung für Leipzig als Olympiastandort unverändert fortsetzt - durch beides dürfte die Baukonjunktur in Ostdeutschland wieder Auftrieb bekommen.